Schuchardt - Literaneum®

Literaneum - LiteraPark - Sternpfad

PROJEKT-ENTWÜRFE und TEIL-REALISIERUNGEN

• zur Stadtteilkultur Bergedorfs • zum Jubiläum 850 Jahre Bergedorf 2012
• zur Internationalen GartenSchau (IGS) 2013 Hamburg • zur UN-Dekade "Nachhaltigkeit lernen" bis 2014
• zur Anwartschaft der Bergedorfer Sternwarte für die Aufnahme in das UNESCO-Weltkulturerbe

• PROJEKT 1: SCHUCHARDT-LITERANEUM®

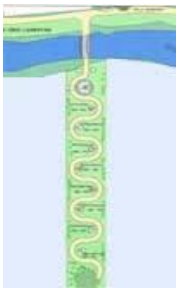
• Version 1: LITERANEUM – Offener Bürger-Bücher-Turm an 3 Kultur-Treff-Punkten Bergedorfs
Projektstudie, Hamburg 2007, 15 S.

• Version 2: LITERANEUM – Gläserner Bürger-Bücher-Obelisk an Plätzen der Begegnung - Friedhof - Pausenhof - Schulhof - Haltestelle
Projektstudie, Hamburg 2011, 7 S.

• Planung und Realisierung Architekt Helmuth Schlingemann, Hamburg 2008, 13 S.
Archiv mit Entwürfen des Architekten für das Literaneum (zip)
• Forschung: Offener Bücherschrank als soziales System, Universität Bonn 2/2009

® Begriff LITERANEUM 2008 angemeldet und bestätigt als geschützte Wortmarke (Nr. 30 2008 075 487.7/41) beim Deutschen Patent- und Markenamt München

• *PROJEKT 2: SCHUCHARDT-LITERAPARK / zuvor Musengarten und KULTUR-PARCOURS*



• Version 1: LITERAPARK – Ensemble aus 8 Themen-Stationen
im Schuchardt-Billegrund vis-à-vis eh. Wohnsitz Händel-Biograph Chrysander
Projektstudie, Hamburg 2007, Archiv: 47 S., www: 7 S.

• Version 2: LITERAPARK – Kultur-Parcours "Bergedörfer Köpfe" – Visitenkarte Bergedorf
im Schlosspark und auf dem Kirchplatz
Projektstudie, Hamburg 2012, 8 S.

• Version 3: LITERA-TALENTE-PARK
im Schuchardt-Billegrund vis-à-vis eh. Wohnsitz Händel-Biograph Chrysander
Projektstudie, Hamburg 2013, 3 S.

• PROJEKT 3: STERNPFAD / PLANETENPFAD – Hamburger Sternwarte in Bergedorf "Sterntaler stiften – Die Sterne vom Himmel holen"

Auf dem Weg zum UNESCO-Weltkulturerbe führt der Sternpfad / Plantenpfad quer durch Hamburg ausgehend von dem Gründungsort Repsoldstraße bis zur Sternwarte auf dem Gojenberg, eine Sternpfad-Stationen-Kette aus 20 solarbeleuchteten Himmelskörpern

• Projektstudie: • Antrag • Zuwendungsbescheid • Medienspiegel, Hamburg 2008, 8 S.
• Flyer-Idee: "Sterntaler - Sternpfad - Weltkulturerbe" 2008, 2S.

• Teil-Realisierung: STERNPFAD / PLANETENPFAD, Reformationstag 31.10.2011:
• Einladung • Grußwort • 10 Schautafeln • Medienspiegel

• Projekt 1:
SCHUCHARDT-LITERANEUM®

• **Version 1: LITERANEUM – Offener Bürger-Bücher-Turm an drei Kultur-Treff-Punkten Bergedorfs**
Projektstudie, Hamburg 2007, 15 S.

• Planung und Realisierung Architekt Helmuth Schlingemann, Hamburg 2008, 13 S.
Archiv mit Entwürfen des Architekten für das Literaneum (zip)
• Forschung: Offener Bücherschrank als soziales System, Universität Bonn 2/2009

® Begriff LITERANEUM 2008 angemeldet und bestätigt als geschützte Wortmarke (Nr. 30 2008 075 487.7/41) beim Deutschen Patent- und Markenamt München

• Schuchardt-Literaneum – ein leuchtendes Angebot

Das *Schuchardt-Literaneum* steht – Solarenergie-beleuchtet – neben der Kapelle auf dem Alten Friedhof Hamburg Bergedorf an der zweiten Station des Bergedorfer Kulturpfades. Dort, wo von der Aussichtsbank der Blick weit hinausgeht in die Landschaft zwischen Geest und Marsch, dem Elbtal der Vierlande.

An diesem Ort der Stille und des Erinnerns, aber auch des Verweilens und ruhigen Schauens lädt der *Bücher-Turm* – die Solar-Illumination macht ihn in der Dämmerung zum *Bücher-Leucht-Turm* – alle Menschen ein, zu einem Buch zu greifen. Jeder ist frei, in den Regalen zu stöbern, zu wählen, in den Büchern zu blättern, zu lesen, vielleicht einen neu gewonnenen Freund nach Hause zu tragen und ein ausgelesenes Buch aus den eigenen Beständen im Tausch dafür einzustellen.

• Geformte Erinnerung – Anstiftung zur Mitbürgerlichkeit

Die Idee des *Schuchardt-Literaneums* entstand aus dem Wunsch der Stifterin/Initiatorin, der Dankbarkeit gegenüber ihren Eltern einen zeichenhaften und greifbaren Ausdruck zu geben. So erinnert der *Bücher-Leucht-Turm* an die Hamburger Familie Karl Schuchardt, Mitgründer und *Nestor* sowie Ehefrau Erna, geborene Aurisch, Mitbegründering, beide tatkräftige Realisatoren der *Christlichen Plakatmission*, heute bundesweit *Plakatdienst*.
Im Großraum Hamburg begannen sie 1949, in allen öffentlichen Verkehrsmitteln, den Straßenbahnen (479), den U-Bahnen (750), allen Hapag-Lloyd-Schiffen, einen Plakataushang auf rauem, farblosen Nachkriegspapier mit nur einem eindringlichen Bibelwort als Ermutigung für die Menschen in der kriegszerstörten Hansestadt anzubringen.

---

* Erste Konzeption in den USA ‚Books Outdoor', wiedergegeben im Rahmen eines Kunst-Projektes in Mainz 1991-1994 (amerik. Künstler CLEGG und GUTTMANN), übernommen 2001 von der Bürgerstiftung Bonn nach einem ‚Ideenwettbewerb' durch Aufstellung zweier Bücher-Schränke (Entwurf TRIXY ROYECK) im Stadtgebiet, die seitdem rege genutzt werden. In: Schuchardt, Erika: LiteraPark/Musengarten Bergedorf, WDR-Sendung *„Nimm mich mit!"* vom 20.03.2007, Archiv 47 S., hier S. 14ff

Jeden Monat mussten für fast 2000 Plakate neue Texte ausgesucht, getippt, gedruckt, ausgetragen und verteilt werden – eine Aufgabenkette für die ganze Familie, in die auch die Kinder, u. a. die Stifterin/Initiatorin, einbezogen waren.

Die Entwürfe für Form und Konstruktion des *Bücher-Leucht-Turms* hat der Bergedorfer Architekt Helmuth Schlingemann der Öffentlichkeit als Beitrag zur Bergedorfer Stadtteilkultur kostenlos zur Verfügung gestellt.

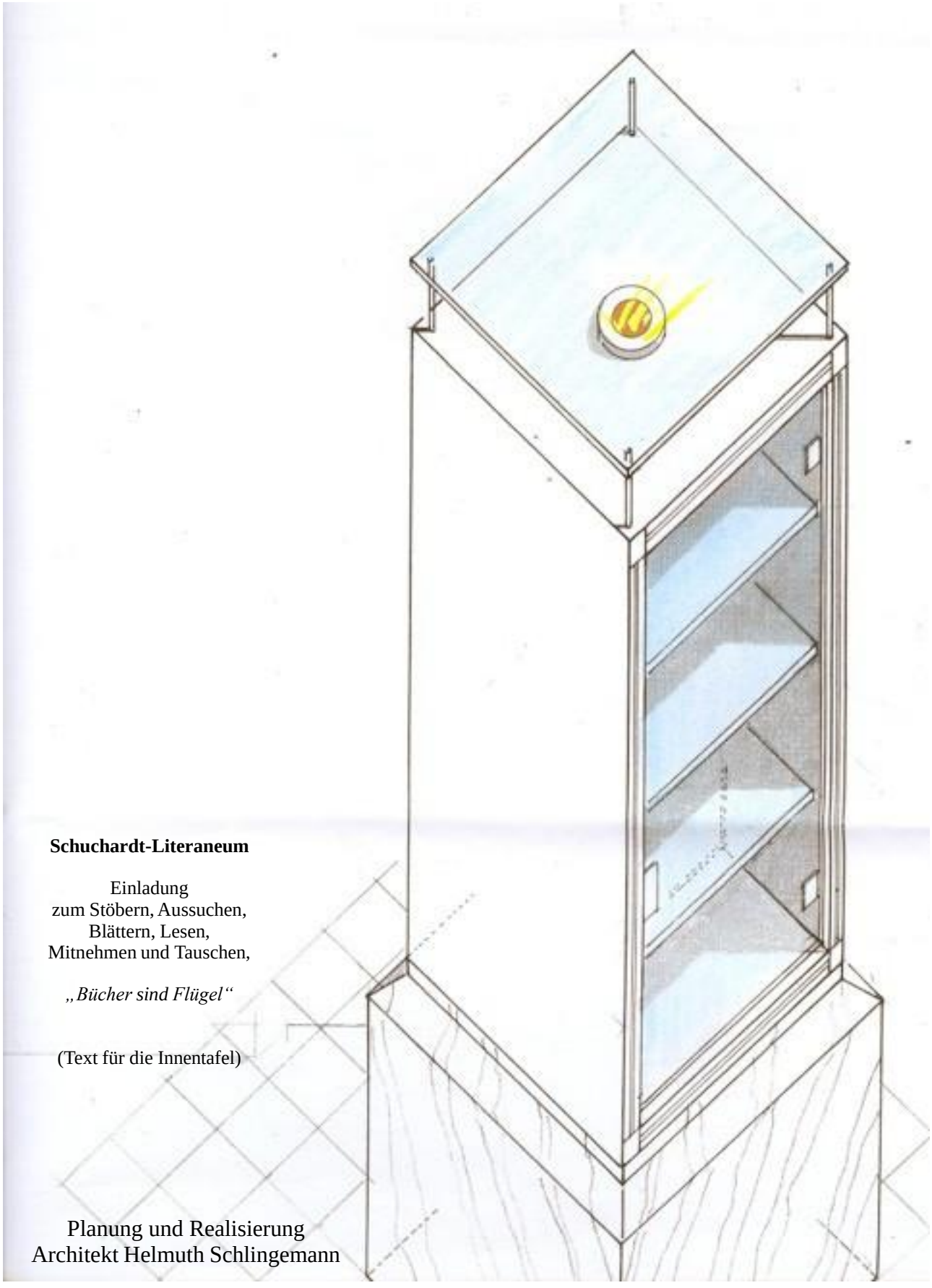
Das *Schuchardt-Literaneum* soll vorrangig von Bergedorfer Bürgern mit Büchern bestückt werden, daneben auch von Buchhandlungen und Bibliotheken. Unterstützend sind ehrenamtliche *Buch-Paten* aus der Bergedorfer Orts- und Kirchen-Gemeinde tätig, um die Bücherbestände zu pflegen. Nicht zuletzt hat die Bergedorfer Evangelisch Lutherische Kirchengemeinde St. Petri und Pauli das *Schuchardt-Literaneum* als einen öffentlichen Ort der Seelsorge entdeckt und die Unterstützung durch *Buch-Paten* zugesagt.

- **Schuchardt-Literaneum – an drei Kultur-Treff-Punkten Bergedorfs**

1. Phase: *Schuchardt-Literaneum* auf dem *Alten Bergedorfer Friedhof an der Kapelle,* sowie der Kulturpfad- und Sternpfad-Station (s. Abb. S.6 Standort Ia 'Kapelle', alternativ Ib 'Gojenbergshang').

2. Phase: *Schuchardt-Literaneum* auf dem *Bergedorfer Kirchenplatz am Sachsentor* im Kulturensemble St. Petri und Pauli Kirche, Hasseturm, Gasthaus Stadt Hamburg sowie der Sternpfad-Station (s. Abb. S.7 Standort IIa 'Kirche', alternativ IIb 'Hasseturm')

3. Phase: *Schuchardt-Literaneum* im *LiteraPark Bergedorf im Schuchardt-Billegrund* – dem Ensemble aus 8 Themen-Stationen sowie der Sternpfad-Station (s. Abb. S. 18 'LiteraPark/Musengarten')



Schuchardt-Literaneum

Einladung
zum Stöbern, Aussuchen,
Blättern, Lesen,
Mitnehmen und Tauschen,

„Bücher sind Flügel“

(Text für die Innentafel)

Planung und Realisierung
Architekt Helmuth Schlingemann

Prof. Dr. Friedrich Loock ist Direktor des Instituts für Kultur- und Medienmanagement Hamburg.

Prof. Manuela Rousseau leitet den Bereich Kulturförderung bei der Beiersdorf AG.

„bz"-Chefreporter Ulf-Peter Busse moderiert die Diskussion auf dem Podium.

Der Geschäftsführer des Kulturkreises der deutschen Wirtschaft im BDI, Dr. Stephan Frucht.

Kulturförderung – ein lohnendes Geschäft

5. Wirtschaftsforum der Bergedorfer Zeitung mit hochkarätigen Gästen auf der Sternwarte

Andreas Lübbers vom Theater Hamburger Sprechwerk.

Von Christine Stanke

Bergedorf. „Haben Sie mal 'ne Million?" Diesen Satz schrieb nicht etwa ein Erpresser an die Beiersdorf AG, sondern ein Künstler. Der Mann wollte Geld für seine Kunst. Das findet Prof. Manuela Rousseau, die das Schreiben damals auf den Tisch bekam, „prinzipiell in Ordnung". Die Anfrage sollte allerdings über die Bitte nach einer Million hinausgehen, und so stellt sie schmunzelnd fest: „Dieser Brief ist Jahre her. Heute sind solche Anträge professioneller, mit Exposé und einer Begründung, warum ausgerechnet wir dem Projekt Geld geben sollen."

Manuela Rousseau weiß genau, wann, warum und für wen es sich lohnt, als Unternehmen Fördermittel für Kultur locker zu machen. Denn sie ist Leiterin der „Corporate Social Responsibility" bei Beiersdorf und erfahrene Spezialistin im Bereich Kulturförderung.

Beim 5. Wirtschaftsforum Hamburg der Bergedorfer Zeitung teilte Manuela Rousseau ihre Erfahrungen mit den zahlreichen Zuhörern auf der Bergedorfer Sternwarte. Zum Thema „Wie kann ein Unternehmen gezielte Kulturförderung als Imagefaktor einsetzen?" redeten sich die Gäste die Köpfe heiß – leidenschaftlich und zugleich kühl kalkulierend. Das Podium war hochkarätig besetzt: Neben Manuela Rousseau waren Professor Dr. Friedrich Loock, Direktor des Instituts für Kultur und Medienmanagement an der Hamburger Hochschule für Musik und Theater, und Dr. Stephan Frucht, Geschäftsführer des Kulturkreises der deutschen Wirtschaft nach Bergedorf gekommen.

Die drei Experten hatten den knapp 100 Gästen des Wirtschaftsforums eine Botschaft mitgebracht, die auf den Punkt gebracht lautet: Kulturförderung ist ein gutes Geschäft, nicht nur für die Künstler, sondern besonders für Unternehmen. „Dieses Thema ist ganz sicher nicht nach kurzer Zeit wieder out. Ich bin mir sicher: In zehn Jahren werden wir uns fragen, warum wir nicht schon vor zwanzig Jahren darüber diskutiert haben." Mit dieser These trat Moderator Ulf-Peter Busse von der „bz" die Diskussion los und fand bei seinen Podiumsgästen breite Zustimmung. „Deutschland ist einer der attraktivsten Kunst- und Kulturstandorte in der Welt. Damit können wir international immer punkten", sagte Stephan Frucht. Friedrich Loock stimmte dem zu: „Kultur wird als Wirtschaftsfaktor häufig unterschätzt." Dabei würden allein in Hamburg 30 000 Beschäftigte in diesem Bereich arbeiten – genauso viele wie in der zivilen Luftfahrt.

Doch wie lässt sich Kunst unternehmerisch sinnvoll fördern? Bei Beiersdorf hat dies eine lange Tradition. „Großzügigkeit ist das, was wir in dieser Zeit brauchen", zitierte Manuela Rousseau die Firmenphilosophie von Beiersdorf. Großzügig zeigt sich die Firma in drei Bereichen, den sogenannten Leuchttürmen. „Wir konzentrieren uns auf Familie, Kultur und Bildung", erklärte sie. Nicht gesponsert würde beispielsweise im Sport. Inzwischen gibt es bei Beiersdorf rund 300 Projekte, zum Beispiel „Kultur im Betrieb" am Stammsitz Hamburg. „Wenn die Menschen nicht zur Kultur gehen, holen wir uns die Kultur eben ins Haus – das war die Idee", sagte Rousseau und organisierte 1992 als Premiere einen Chansonabend, zu dem die Mitarbeiter einfach im Blaumann und direkt von der Maschine erscheinen konnten. Damals kamen 200 Zuhörer, inzwischen sind bei ihren Veranstaltungen bis zu 1000 Gäste. Die Abende nutzen nicht nur dem Künstler. Sondern sie schaffen Gemeinschaft im Betrieb, fördern die Mitarbeitermotivation, die Gespräche über Hierarchiegrenzen hinaus und auch mit den ebenfalls eingeladenen Nachbarn des Firmensitzes. „Kurz: die Stimmung ist gut. Und das kostet uns nicht viel", sagte Rousseau. „Kultur in den Betrieb zu holen, ist ein Projekt, das sich auch ein mittelständischer Betrieb leisten kann."

> „Kultur in den Betrieb zu holen, ist ein Projekt, das sich auch ein mittelständischer Betrieb leisten kann."
> Manuela Rousseau, Beiersdorf

Anders Prof. Friedrich Loock, der im Nebenjob Geschäftsführer eines kleinen Heimtextil-Produzenten ist. „Klar, da geben wir meist kein Geld, sondern Sachförderung. Das klappt wunderbar: Die Künstler brauchen qualitativ hochwertige Stoffe, diese können wir ihnen ballenweise liefern", erklärt der Betriebswirt. Eine solche Handhabe sei auch aus ganz profanen Gründen wichtig: Das Finanzamt achte bei Betriebsprüfungen längst genau darauf, ob Kulturförderung korrekt abläuft, sei es in Form einer Spende oder tatsächlich als Betriebsausgabe.

Aber was können nun die Bergedorfer Unternehmer für Kunst, Musik, Museen und Theater tun? Da wäre aktuell das Kultur- & Geschichtskontor, das verzweifelt nach einem für die Einrichtung kostenfreien Archivar sucht. Dafür ließe sich zum Beispiel ein Mitarbeiter mit Erfahrung in diesem Bereich für wenige Tage im Monat freistellen. „Wir entwickeln gerade ein solches Projekt, um Mitarbeiter auf diese Weise besonders zu motivieren", erläuterte Manuela Rousseau.

Auch wenn die Zuhörer an diesem Abend von den Argumenten beeindruckt waren, fehlt vielen noch die richtige Strategie und das passende Projekt für die eigene Kulturförderung. Für diesen Fall lagen die Visitenkarten der Bergedorfer Kulturlotsin Petra Jäger aus, einem von fünf Unternehmen finanzierten Projekt. Die studierte Kulturmanagerin organisiert das Wirtschaftsforum in Kooperation mit der „bz" und steht Unternehmen bei der Suche nach sinnvollen Fördermöglichkeiten kostenlos zur Seite. Informationen im Internet unter: www.kulturlotse.de

Blick von der Empore der Bibliothek der Hamburger Sternwarte auf Teile des Publikums beim 5. Wirtschaftsforum Hamburg der Bergedorfer Zeitung. Fotos: Meyer

Werner Omniczynski (SPD) diskutiert mit der Vorsitzenden des Fördervereins der Sternwarte, Prof. Dr. Gudrun Wolfschmidt.

Prof. Dr. Erika Schuchardt, bis 2002 Vizepräsidentin der deutschen Unesco-Kommission und Dr. Farhang Logmani.

Prof. Dr. Wolfgang Hochstein und Dr. Nikolaus Besch (vorne) am Kalten Buffet.

AUSZUG AUS DER GÄSTELISTE

Saskia Akkermann; Peter Aue, Bezirkshandwerksmeister; Sylvia Bartels-Strangmann, Hotel Bergedorfer Höhe; Ute Becker-Ewe, GAL; Dr. Nikolaus Besch; Nehla Bruhn; Jens Buggs, Kindercafé; Dr. Henner Buhck; Bernd Capeletti, CDU; Marlies Capeletti, Dr. Geerd Dahms, Kultur- und Geschichtskontor; Christiane Djalili, bulthaupt Küchenforum; Martin Gätjens, Provinzial; Rüdiger Gramkow, Firma Gustav A. Cellarius; Inge Gramkow, Britt Grzonka, Gruner & Jahr; Sibylle Hauf, Hypovereinsbank; Prof. Dr. Wolfgang Hochstein, Hasse-Gesellschaft; Britta Hueck-Ehmer, Agentur für Kunstvermittlung; Norbert Jäger, bildender Künstler; Ursula Jaeger; Linn Jaeger; Hans-Hermann Kalisch, Arbeitsplatz-Initiave Bergedorf; Pastor Andreas Kalkowski; Judith Kalnbach, Vattenfall Europe AG; Joachim Kedziora, Kernkraftwerk Krümmel; Hans-Heinrich Klemm; Lilo Klemm; Christine Kliegel; Josef Kliegel; Thomas Kock, TSG Bergedorf; Regine Kränz; Franz Kraft; Dr. Christoph Krupp, Bezirksamtsleiter; Volker Kruse, Sammler; Rolf Kuhnke, Kunke AG; Petra Kunert; Elke Kurkowski; Prof. Dr. Walter Leal, Hochschule für Angewandte Wissenschaften; Dr. Gerhard Lieschke; Karin Lieschke; Dr. Farhang Logmani, Bergedorfer Musiktage; Sigrid Logmani; Andreas Lübbers, Hamburger Sprechwerk; Joa-chim Marks, Lisa Marks, Möbelpark Sachsenwald; Henrik Marks, Marks Einrichtungen; Sigrid Meincke, Bergedorfer Tafel; Stefan von Merkl, Musik von Merkl; Leslie Middelmann, Gruner & Jahr; Ekkehard Morgenbesser, Rechtsanwalt; Verena Muller, Produktdesignerin; Werner Omniczynski, SPD; Kathrin Pardieck, Nordmetall-Stiftung; Waltraud Petersen; Andreas Raschke; Dr. Eberhard Reuter, Körber AG; Horst Rödinger; Alexander Scheinert; Henry Schleppegrell, Förderverein Stern- warte; Helmuth Schlingemann, Archi- tekt; Hans-Jürgen Schriever; Prof. Dr. Eri- ka Schuchardt, CDU; Veronika Schulte; Alexander Schulz, Agentur Inferno; Jan Erik Stahl, Schauspieler; Ingeborg Steifensand, Kulturmanagerin; Christa Timmermann, Bergedorfer Bürgerverein; Gero Tuttlewski, Wirtschaftsinitiative WSB; Herbert Vetter, Bergedorf-Bille-Stiftung; Hans-Helmut Willers, BID Sachsentor; Prof. Dr. Gudrun Wolfschmidt, Förderverein Hamburger Sternwarte; Christine Wulf-Ramm, Montessori-Schule; Siegward Zur, Bezirksamt Bergedorf.

**Auf dem Alten Bergedorfer Friedhof an der Kapelle,
sowie an der Kulturpfad- und Sternpfad-Station.
Schuchardt-Literaneum, Standort Ia ‚Kapelle‘**

**Auf dem Alten Bergedorfer Friedhof an der Kapelle,
sowie an der Kulturpfad- und Sternpfad-Station.
Schuchardt-Literaneum, alternativ Standort Ib ‚Gojenbergshang‘**

**Auf dem Bergedorfer Kirchenplatz am Sachsentor
im Kulturensemble St. Petri und Pauli Kirche, Hasseturm,
Gasthaus Stadt Hamburg sowie Sternpfad-Station.
Schuchardt-Literaneum, Standort IIa ‚Kirche'**

**Auf dem Bergedorfer Kirchenplatz am Sachsentor
im Kulturensemble St. Petri und Pauli Kirche, Hasseturm,
Gasthaus Stadt Hamburg sowie Sternpfad-Station.
Schuchardt-Literaneum, alternativ Standort IIb ‚Hasseturm'**

Im Fall der Version 1 für den Standort 'Friedhof" (siehe Abb. S. 6)

Kanzel-Straßenbahn

Christlicher Plakatdienst e.V. Hamburg
Ökumenische Gründung 1949 – Ein Modell für ganz Deutschland

Soziale Hilfe zur Ermutigung leidgeprüfter Trümmerfrauen, Witwen, Kriegsversehrter, Flüchtlinge durch Vertrautmachen mit Gottes Wort in allen öffentlichen Verkehrsmitteln – 479 Straßenbahnen, 750 U- und S-Bahnwaggons und 50 Hapag-Lloyd-Schiffen: das war die Vision der 1949 gegründeten *Christlichen Plakat-Mission*. Ihre Gründer waren sozial engagierte Hanseaten aus allen Schichten der Bevölkerung:

Ernst Martins,
Straßenbahn-Schaffner
beim Plakat-Kleben

Karl Schuchardt,
Kirchenvorsteher –
Kirchenältester in Bergedorf

Heinrich Bosholm,
U-Bahn-Stationsvorsteher
beim Plakat-Kleben

Kanzel-Straßenbahn – 50 Jahre, 1999
Christlicher Plakatdienst e.V.
Hamburger Mitgründer mit *Nestor*
Karl Schuchardt und Ehefrau Erna, geb. Aurisch

Erna Schuchardt

* 24.11.1906 - † 31.3.1988

Ehrenamtliche Leiterin der Jugendarbeit in der Hamburger St.-Georg-Gemeinde, später der Frauen- und Mütterarbeit sowie der Aufbauarbeit des Besucherdienstes der Gemeinde St. Petri und Pauli

Karl Christian Schuchardt

* 16.6.1894 - † 30.1.1972

Verwaltungsleiter des Ev. Diakonissen- und Krankenhauses ‚Alten-Eichen' zur Zeit der Wiederaufbauphase, zuvor in der Hamburger Senatskanzlei tätig, Kirchenvorsteher und Kirchenältester der Gemeinde St. Petri und Pauli

CHRISTLICHER
PLAKATDIENST E. V.
HAMBURG

CHRISTLICHER PLAKATDIENST E.V. · 2 HAMBURG 26 · STOECKHARDTSTR. 22 · TELEFON 219 42 25 · POSTSCHECK HAMBURG 38910-40

Nachruf

Unser Nestor des Christlichen Plakatdienstes Hamburg

Bruder Karl Schuchardt

ist am Sonntagmorgen, 30. Januar 1972, während des
Rundfunk-Gottesdienstes still und friedlich heimgegangen.

Gott der Herr über Leben und Tod hat ihn zu dieser Stunde abgerufen.

*„Sein Leben war Dank und Lob zu Gott, immer
war ihm Gott der Herr Sonne und Schild“*

So lautete die Traueranzeige seiner Familie, wir können es mit ihr in gleicher Weise sagen. Ebenso galt auch seine Liebe, neben seinem Hauptberuf als Mitarbeiter in der Hamburger Senatskanzlei und als späterer Verwaltungsleiter des Evangelischen Diakonissen- und Krankenhauses „Alten Eichen“ in Stellingen, dem Plakatdienst, dem er seit dem Gründungstag 1949 bis zu seinem Heimgang sehr nahegestanden und treulich gedient hatte. 1956 berief ihn der Vorstand zu seinem 1. Vorsitzenden, und er hatte den Vorsitz bis 1970 geführt, ihn dann aber aus Altersgründen niedergelegt.

Gott hatte unseren lieben Bruder mit großen Geistesgaben ausgerüstet, und somit kam auch sein Wissensgut dem Plakatdienst zugute.

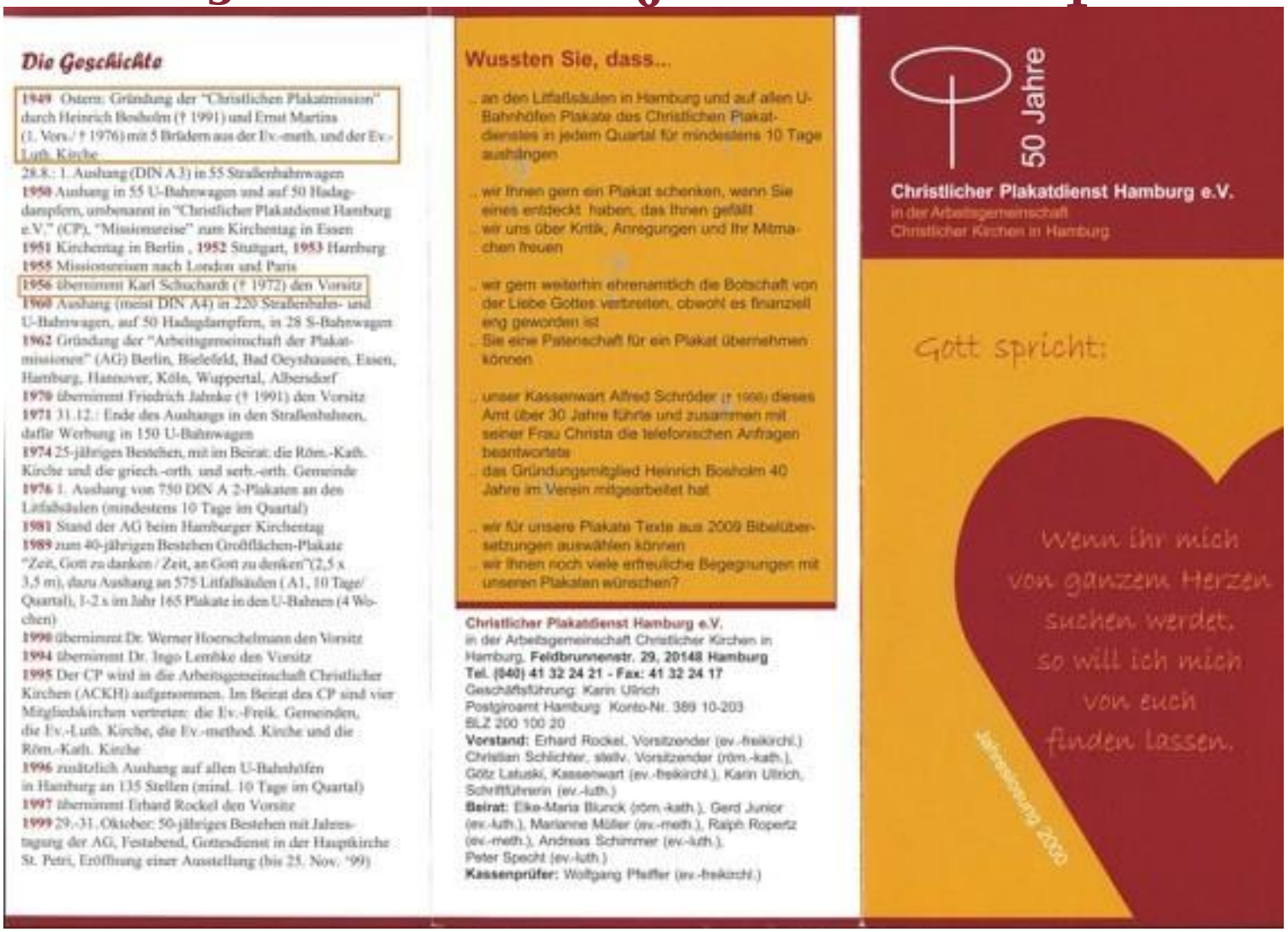
Wir danken dem Herrn für alle Begegnungen, die wir als Plakatdienst und auch ganz persönlich durch unseren Bruder erfahren und empfangen haben. Er ist uns ein Vater in Christus und ein Freund in guten wie in den schlechten Zeiten gewesen. Die ihn vom Herrn verliehenen Gnadengaben setzte er mit ein in die Aufbauarbeit unseres bescheidenen missionarischen Werkes und im Glauben an den Herrn, ihm den Dienst zu erweisen.
Wir haben einen lieben Mitarbeiter, Bruder und Freund unseres missionarisch-diakonischen Arbeitskreises verloren, dem er seinen Einsatz und die Bereitschaft in Treue und Liebe bis zu seinem Heimgang widmete.

VORSTAND: KARL SCHUCHARDT TEL. 721 46 84 - HEINRICH BOSHOLM TEL. 737 26 98 - FRIEDRICH JAHNKE TEL. 44 04 62 - ALLE IN HAMBURG

Jubiläums-Flyer 50 Jahre Christlicher Plakatdienst e.V. Hamburg

1949-1999

5 6 1



Die Geschichte

1949 Ostern: Gründung der "Christlichen Plakatmission" durch Heinrich Bosholm († 1991) und Ernst Martins (1. Vors./ † 1976) mit 5 Brüdern aus der Ev.-meth. und der Ev.-Luth. Kirche
28.8.: 1. Aushang (DIN A 3) in 55 Straßenbahnwagen
1950 Aushang in 55 U-Bahnwagen und auf 50 Hadag-dampfern, unbenannt in "Christlicher Plakatdienst Hamburg e.V." (CP), "Missionsreise" zum Kirchentag in Essen
1951 Kirchentag in Berlin , **1952** Stuttgart, **1953** Hamburg
1955 Missionsreisen nach London und Paris
1956 übernimmt Karl Schuchardt († 1972) den Vorsitz
1960 Aushang (meist DIN A4) in 220 Straßenbahn- und U-Bahnwagen, auf 50 Hadagdampfern, in 28 S-Bahnwagen
1962 Gründung der "Arbeitsgemeinschaft der Plakat-missionen" (AG) Berlin, Bielefeld, Bad Oeynhausen, Essen, Hamburg, Hannover, Köln, Wuppertal, Albersdorf
1970 übernimmt Friedrich Jahnke († 1991) den Vorsitz
1971 31.12.: Ende des Aushangs in den Straßenbahnen, dafür Werbung in 150 U-Bahnwagen
1974 25-jähriges Bestehen, mit im Beirat: die Röm.-Kath. Kirche und die griech.-orth. und serb.-orth. Gemeinde
1976 1. Aushang von 750 DIN A 2-Plakaten an den Litfaßsäulen (mindestens 10 Tage im Quartal)
1981 Stand der AG beim Hamburger Kirchentag
1989 zum 40-jährigen Bestehen Großflächen-Plakate "Zeit, Gott zu danken / Zeit, an Gott zu denken"(2,5 x 3,5 m), dazu Aushang an 575 Litfaßsäulen (A1, 10 Tage/ Quartal), 1-2 x im Jahr 165 Plakate in den U-Bahnen (4 Wochen)
1990 übernimmt Dr. Werner Hoerschelmann den Vorsitz
1994 übernimmt Dr. Ingo Lembke den Vorsitz
1995 Der CP wird in die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACKH) aufgenommen. Im Beirat des CP sind vier Mitgliedskirchen vertreten: die Ev.-Freik. Gemeinden, die Ev.-Luth. Kirche, die Ev.-method. Kirche und die Röm.-Kath. Kirche
1996 zusätzlich Aushang auf allen U-Bahnhöfen in Hamburg an 135 Stellen (mind. 10 Tage im Quartal)
1997 übernimmt Erhard Rockel den Vorsitz
1999 29.-31. Oktober: 50-jähriges Bestehen mit Jahres-tagung der AG, Festabend, Gottesdienst in der Hauptkirche St. Petri, Eröffnung einer Ausstellung (bis 25. Nov. '99)

Wussten Sie, dass...

- an den Litfaßsäulen in Hamburg und auf allen U-Bahnhöfen Plakate des Christlichen Plakat-dienstes in jedem Quartal für mindestens 10 Tage aushängen
- wir Ihnen gern ein Plakat schenken, wenn Sie eines entdeckt haben, das Ihnen gefällt
- wir uns über Kritik, Anregungen und Ihr Mitma-chen freuen
- wir gern weiterhin ehrenamtlich die Botschaft von der Liebe Gottes vertreten, obwohl es finanziell eng geworden ist
- Sie eine Patenschaft für ein Plakat übernehmen können
- unser Kassenwart Alfred Schröder († 1996) dieses Amt über 30 Jahre führte und zusammen mit seiner Frau Christa die telefonischen Anfragen beantwortete
- das Gründungsmitglied Heinrich Bosholm 40 Jahre im Verein mitgearbeitet hat
- wir für unsere Plakate Texte aus 2009 Bibelüber-setzungen auswählen können
- wir Ihnen noch viele erfreuliche Begegnungen mit unseren Plakaten wünschen?

Christlicher Plakatdienst Hamburg e.V.
in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Hamburg, **Feldbrunnenstr. 29, 20148 Hamburg**
Tel. (040) 41 32 24 21 - Fax: 41 32 24 17
Geschäftsführung: Karin Ullrich
Postgiroamt Hamburg Konto-Nr. 389 10-203
BLZ 200 100 20
Vorstand: Erhard Rockel, Vorsitzender (ev.-freikirchl.) Christian Schlichter, stellv. Vorsitzender (röm.-kath.), Götz Latuski, Kassenwart (ev.-freikirchl.), Karin Ullrich, Schriftführerin (ev.-luth.)
Beirat: Elke-Maria Blunck (röm.-kath.), Gerd Junior (ev.-luth.), Marianne Müller (ev.-meth.), Ralph Ropertz (ev.-meth.), Andreas Schimmer (ev.-luth.), Peter Specht (ev.-luth.)
Kassenprüfer: Wolfgang Pfeiffer (ev.-freikirchl.)

50 Jahre
Christlicher Plakatdienst Hamburg e.V.
in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Hamburg

Gott spricht:

Wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen.

Jahreslosung 2000

Jubiläums-Flyer 50 Jahre Christlicher Plakatdienst e.V. Hamburg

1949-1999

2 **3** **4**

Liebe Leserin, lieber Leser,

das 50jährige Bestehen des Christlichen Plakatdienstes kann gefeiert werden, weil das, was vor einem halben Jahrhundert begann, mit Gottes Hilfe gelungen ist.

Ostern 1949 kamen ein Straßenbahner und ein U-Bahner auf die Idee, kleine Bibelplakate in den Straßenbahnen anzubringen, um den Menschen in ihrem damals meist sorgenvollen Nachkriegs-Alltag durch Gottes Wort Mut und Zuversicht zu vermitteln. Aus diesen bescheidenen Anfängen ist mittlerweile eine missionarische Aktion geworden, die in vielen Städten Deutschlands Nachahmer gefunden hat.

Das Besondere in Hamburg: Die Mitglieder des Vereins Christlicher Plakatdienst kommen aus vier Kirchen: der ev.-freikirchlichen, der ev.-lutherischen, der ev.-methodistischen und der röm.-katholischen. Und der Verein ist seit 1995 der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Hamburg als Kommission angeschlossen.

Unseren Dank für Gottes Führung verbinden wir mit der Bitte um seinen Beistand in der Zukunft. Mögen immer wieder Menschen zu dieser ehrenamtlichen Arbeit bereit sein, Kirchen und private Spenderinnen und Spender diese unterstützen.

Wir hoffen, dass immer wieder Menschen von Gottes Wort mit den Aushängen des Christlichen Plakatdienstes angesprochen werden:

Bischöfin Maria Jepsen
(Ev.-Lutherische Kirche)

Weihbischof Dr. Hans-Jochen Jaschke
(Röm.-Katholische Kirche)

Harald Frey (Hamburger Verband der Ev.-Freikirchlichen Gemeinden)

Superintendent Karsten W. Mohr
(Ev.-methodistische Kirche)

Hamburg, im Oktober 1999

Dieses Plakat spricht viele Fahrgäste und Passanten an

Na endlich! Zwei Tage habe ich gebraucht, um an der richtigen Adresse zu sein. Vorgestern habe ich nämlich Ihr Plakat in der U-Bahn gesehen. Das gefiel mir so gut, und ich möchte das unbedingt haben. Können Sie mir das schicken? Ich spende auch gern 'ne Kleinigkeit..."

Wir freuen uns, wenn die Botschaft unserer Plakate inmitten all der kommerziellen Werbung ankommt bei den Menschen, die auf der Suche nach mehr sind. Ein Werbemann, der für Margarine und andere Lebensmittel wirbt, meinte einmal: "Eigentlich ist Kirche ja zu beneiden, von all den Werbebotschaften habt ihr die einzig wahre!"

Von einem Erlebnis bei der Jahrestagung in Köln im Oktober '98 erzählt Erhard Rockel, Vorsitzender des Christlichen Plakatdienstes in Hamburg e.V.: "Eine Besucherin kam zu mir, als sie hörte, dass ich aus Hamburg komme und sagte: 'Vor 25 Jahren habe ich in Hamburg studiert. Eines Tages saß ich recht niedergeschlagen in der S-Bahn. Als ich mich aufrichtete, sah ich einen Bibelspruch des Christlichen Plakatdienstes. Ich hab's nie vergessen. Es war für mich damals sehr tröstlich und ermutigend.'"

Anno 1960 berichtet Ernst Martins, einer der Gründer des Christlichen Plakatdienstes, von einem Vorfall in der Straßenbahn: "Es war gerade Pfingsten, in den Straßenbahnen war der Spruch zu lesen: 'Wisset ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel

So fing es damals an... Ernst Martins, Straßenbahnschaffner (links), Heinrich Boshold, U-Bahn-Stationsvorsteher (rechts) beim Plakat-Kleben

des Heiligen Geistes ist?" Zwei betrunkene Männer fuhren in einem dieser Wagen. Als sie den Spruch an der Tür gewahr wurden, fing der eine an zu spotten, der andere ging in sich, er wusste ihn wohl noch von seiner Jugend her und ermahnte seinen Freund in heftiger Weise, so dass alle Fahrgäste an dieser Unterredung Anteil hatten."

1949 – Erstes Plakat der Hamburger Plakatmission

Auf den Spuren der Vorväter

Vom Ahnen hieß es, er könne *pastern und kutschern*, der Nachkomme Karl machte sich einen Namen als *Prediger der Kanzel-Straßenbahn* und *Nestor* der Christlichen Plakatmission

Pfarrer Dr. D. Hermann Schuchard

* 31.5.1868 - † 27.6.1923

Begründer der heute 100-jährigen ‚Stadt Gottes auf dem Berge', des Diakoniezentrums ‚HEPHATA' – ‚TUE DICH AUF' – bei Treysa/Kassel, – einer Heimat für behinderte, kranke, sozial geächtete Menschen – sowie der ersten Bruderschaft und nicht zuletzt der Erwachsenenbildung in Hessen

Gedenk-Postkarte 1906:
Zur Erinnerung an die in Gegenwart Ihrer Majestät der Kaiserin am 15. Aug. 1906 vollzogene Einweihung der von Kaiser Wilhelm II. und seiner Frau Auguste Viktoria anlässlich ihrer Silber-Hochzeit gestifteten HEPHATA-Kirche, in Würdigung der Gründer- und Aufbauarbeit von Pfarrer Dr. D. Hermann Schuchard

Historisches Dokument: *Geschichten und Bilder aus Hephata*
Wie der Name HEPHATA – TUE DICH AUF – schon besagt, bewirkte Pfarrer Dr. D. Hermann Schuchard mit seinen monatlichen Briefen – hier einer von 136 noch erhaltenen – schon vor über 100 Jahren Kontakte, Nachbarschaften, Patenschaften in aller Welt, lange vor Internet, Google und Facebook.

Nach dem Hephata-Gründer benannte *Schuchardstraße* in Treysa/Kassel, bekannt gemacht in der ZDF-Filmdokumentation *An-Stöße: Kann man Soziales Lernen lernen? z. B. in Hephata* anlässlich des ersten Weiterbildungskongresses des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft (BMBW) *Schritte aufeinander zu*

In: Schuchardt, Erika: DVD Chance: Krise. Medien-Dokumentation aus ZDF, DW, Phoenix, Arte, NDR, Berlin 2002
→ www.prof-schuchardt.de/aktuelles sowie unter www.youtube.com/user/profschuchardt